

Aus Altonas Geschichte.

Die Stadt Altona umfaßt die Stadtgemeinde Altona, die frühere Stadt Ottensen, die früheren Landgemeinden Bahrenfeld, Othmarschen und Oevelrönde und die am 1. Juli 1927 eingemeindeten bisher selbständigen Landgemeinden Blankenese, Eidelstedt, Groß-Flottbek, Klein-Flottbek, Lurup, Nienstedten, Osdorf, Rissen, Stellingen-Lanzenfelde und Sülldorf.

Vrkundlich nachweisbar ist Altona bereits im Jahre 1594 erbaut. Es ist anzunehmen, daß schon einige Jahre vorher sich hier eine Ansiedlung befunden haben mag.

Im Jahre 1535 erbaute der Fischer Joachim von Lohse nahe der hamburgischen Grenze das erste Haus mit einer Krugwirtschaft. Der hamburgische Rat widersprach lebhaft, aber der damalige Landesherr, der Graf von Schaumburg, der anerkennend die Bedeutung der neuen Gründung schnell erkannt hatte, hielt die schützende Hand darüber.

Diese erste, nach Ottensen eingetragene Ansiedlung erhielt bald Zuspruch. Die Methode der Besiedlung war die in früheren Jahrhunderten so häufige Vertriebung aufzunehmen. Es wurde volle Religionsfreiheit zugesagt; holländische Reformierte und Mennoniten, portugiesische und erst später deutsche Juden zogen zu. Noch heute erinnern Familien- und Straßennamen, alte Gräbner und die starke Verbreitung von Sekten an diesen Vorkurs. Besonders den holländischen Mennoniten verdankt Altona ein gut Teil seiner Entwicklung. Nach dem Aussterben der Schaumburger — der letzte Graf hatte die Palmalle, den damals modischen Ballspielplatz, angelegt — kam der Ort unter dänische Herrschaft (1640). Die dänische Regierung hat Altona stets als Konkurrenzstadt gegen Hamburg gewertet, und die Stadt, um möglichst viel Nutzen in das eigene Land zu ziehen, wirkte tatkräftig mit Privilegien aller Art, insbesondere Zoll-erleichterungen, gefördert. Im Jahre 1664 erhielt der Ort Stadtrecht; das erste Rathaus wurde erbaut. Altonas Wappen wurde, ähnlich dem Hamburger, ein dreithüriges Tor am Wasser, jedoch mit der beschilderten Abweichung, daß die Tore offenstanden. Die Tatkräftigkeit der Bevölkerung — der holländische Mennonit van der Smitsen hat Anspruch auf besondere Erwähnung — besann, nach den Leiden des dreißigjährigen Krieges Altona zu blü-

hendem Wohlstand zu erheben, als der schwedische Tax in Altonas Geschichte, der 8. Januar 1713, vorerst ein Ziel setzte. An diesem Tage — es war die Zeit des Krieges Karls XII. gegen Dänemark — ließ der schwedische Minister Bellinck durch den General Stenbock die offene Stadt, angeblich aus Rache für die Eroberung der Festung Stade durch die Dänen, völlig niederbrennen. Bald aber überwand Altona das schwere Schicksal. Es wurde jetzt besser und in klarerer Straßeneinstellung wieder aufgebaut; die schönsten der vorhandenen alten Bauten, namentlich das alte Rathaus, die Hauptkirche, die alte Heiliggeistkirche, stammen aus der Zeit unmittelbar nach dem Brande. Es zeigte sich wieder, daß einzelne schwere Schicksalsschläge einem lebenskräftigen Volke wenig anhaben können und weit leichter zu überwinden sind, als die dauernde Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen Altona später so viel zu leiden hatte. Zunächst setzte aber eine Blütezeit der Stadt ein, die das ganze 18. Jahrhundert andauerte. Struensee, der altonaische Arzt, der zum allmächtigen Minister in Kopenhagen aufstieg, begünstigte seine Heimatstadt lebhaft; auch sein Jünger Sturm und Irasches Ende blieben ohne Nachteile für Altona. Ein weiterer Zuzug französischer Emigranten brachte neue Bewegung. Führende Handwerker hatten ihren Sitz in Altona, Hunderte Kaufleute durchkreuzten die Meere. Das Geistesleben blühte, namentlich Musik und Schauspiel wurden gepflegt, und die altonaische Zeitung, der „Merkur“, war eine der gelesensten Zeitungen Deutschlands.

Die napoleonische Zeit mit der Kontinentalsperre und dem Ruin der dänischen Finanzen durch Dänemarks Bündnis mit Frankreich zogen Altona schwer in Mitleidenschaft. Einem Liebeswerks ist zu gedenken, der Aufnahme der durch Davoust grausam vertriebenen Hamburger im Jahre 1813. Der altonaische Oberpräsident Graf Blücher, Neffe des Feldmarschalls, leitete die Hilfsleistung; er rettete Altona vor einer nochmaligen Einäscherung durch Davoust. (Denkmal Blüchers in der Palmalle.)

Das Erwachen des deutschen Gedankens kostete Altona viele bisherige Privilegien; schwer lastete der Druck der fremden Regierung auf der Bevölkerung. Als aber 1864 die dänische

Herrschaft gebrochen wurde, war dies nicht das Zeichen zu neuem Aufstiege. Vielmehr wurde Altona durch die, rein auf dem engen räumlichen Zusammenhänge, also zolltechnischen Rücksichten beruhende Einbeschränkung in das hamburgische Zollausland geradezu geopfert; alle Nachteile trafen Altona, während es die Vorteile nicht genießen konnte, da der alte Seeschiffhafen für den Dampfschiffsverkehr der neuen Zeit nicht geeignet war, und jede staatliche Unterstützung zu einem Umbau fehlte. An Einwohnerzahl wuchs Altona freilich bedeutend, aber nur durch Zuzug unbemittelter Bevölkerung in billigen Wohnquartieren.

Als im Jahre 1888 endlich die Zollschranken fielen, war Altona des alten Wohlstands bar und in einem unerhörten Maße — 105 000 Einwohner auf nur 387 Hektar Grundfläche — überfüllt. Die Eingemeindung des außerhalb der Zollgrenze zu einer Industriestadt angewachsenen Gemeindeflückens, Othmarschen, Bahrenfeld (1889/90) vergrößerte das Stadtgebiet auf 2189 Hektar. Immer noch wenig für eine Stadt dieser Größe. Gegenüber der gewaltigen Übermacht Hamburgs, die nicht nur auf der überragenden Kapitalkraft, sondern auch der Beweglichkeit und Schlarfartigkeit der einheitlichen staatlich-städtischen Verwaltung beruht, hatte Altona, unter dem Druck der preussischen Steuern und dem Mangel an durchgreifender staatlicher Fürsorge, in den nächsten Jahrzehnten einen sehr schweren Stand.

Diesen schweren Stand gegenüber Hamburg nach Möglichkeit zu erleichtern, ist das Altonaser Stadtgebiet mit Wirkung vom 1. Juli 1927 ab durch Eingemeindung der Nachbarorte Blankenese, Eidelstedt, Groß-Flottbek, Klein-Flottbek, Lurup, Nienstedten, Osdorf, Rissen, Stellingen-Lanzenfelde und Sülldorf um rund 7000 Hektar erweitert und die Bevölkerungszahl Altonas um rund 40 000 erhöht worden. Flächen-größe und Einwohnerzahl der Gesamtstadt Altona betragen nunmehr: 9084 Hektar und 242 408 Einwohner.

Die einzelnen Stadtteile weisen folgende Einwohnerzahlen auf: Altona 110 875, Ottensen 51 759, Bahrenfeld 17 801, Othmarschen 5907, Oevelrönde 725, Blankenese 15 029, Eidelstedt 7295, Groß-Flottbek 7489, Klein-Flottbek 2269, Lurup 2944, Nienstedten 3312, Osdorf 4448, Rissen 2839, Stellingen 8957, Sülldorf 1694.